

## **Die Einwohnerentwicklung in München und anderen bayerischen Städten bzw. Regionen in den Jahren 1978 und 1979**

Schon seit langem gilt die Bevölkerungsentwicklung in den Städten und in den größeren Verdichtungsräumen der Stadtregionen als das wichtigste Kriterium für die Messung und Beurteilung urbaner Wachstumskräfte. Das ist sicherlich berechtigt, denn im Mittelpunkt städtischen Lebens steht immer der Mensch. Es gibt zwar darüber hinaus zahlreiche andere wichtige Indikatoren, die für Wachstum oder strukturelle Veränderung stehen, wie z.B. Wirtschaftsindikatoren, Verkehrsdaten, Daten aus der Finanzstatistik usw., in der breiten Öffentlichkeit wird aber die Attraktivität einer Stadt – so weit zu ihrer Beurteilung Zahlen herangezogen werden – überwiegend an der Entwicklung der Einwohnerzahl gemessen. Aus diesen Gründen veröffentlichen die Statistischen Ämter der großen Städte in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen Vergleichstabellen zur Einwohnerentwicklung, wobei insbesondere Städte, die in etwa in die gleiche Größenkategorie passen, zum Vergleich herangezogen werden. Auch in dieser Schriftenreihe wurde daher Münchens Wachstum in verschiedenen Beiträgen, im Verhältnis zu anderen Millionenstädten bzw. zu den Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern in der Bundesrepublik Deutschland gesehen und dargestellt.

Über solche Vergleichsuntersuchungen hinaus ist auch der regionale Vergleich von Bedeutung, selbst wenn hier größenklassenmäßig erhebliche Sprünge auftreten. Für München sind in diesem Zusammenhang die anderen Großstädte Bayerns und vor allem die Industrieregionen interessant. Aus diesem Grunde wurden schon mehrfach in dieser Veröffentlichungsreihe aktuelle Daten über die Einwohnerentwicklung Münchens vor dem Hintergrund der anderen bayerischen Großstädte und der Industrieregionen Bayerns vermittelt. Die beiden letzten Vergleichsübersichten aus verschiedenen Zeiträumen wurden zu diesem Thema in den Heften 7 und 10 des Jahrgangs 1979 der „Münchener Statistik“ angeboten. Im hiermit veröffentlichten neuen Beitrag geht es um die Darstellung der aktuellen Einwohnerentwicklung in den Jahren 1978 und 1979, also bis zum Beginn dieses Jahres.

### **Bevölkerungsentwicklung 1978–1980 in München und den anderen bayerischen Großstädten**

Tabelle 1

Stadt	Bevölkerung am			Zu-/Abnahme i. % i. Jahr	
	1.1.1978	1.1.1979	1.1.1980	1978	1979
München. . . . .	1 313 939	1 296 970	1 299 693	-1,29	0,21
Nürnberg . . . . .	488 755	485 801	484 184	-0,60	-0,33
Augsburg . . . . .	244 432	245 146	245 940	0,29	0,32
Regensburg . . . . .	133 533	133 302	132 399	-0,17	-0,68
Würzburg . . . . .	115 746	127 262	127 370	9,95	0,08
Fürth. . . . .	98 699	98 019	98 266	-0,69	0,25
Erlangen. . . . .	100 603	100 626	100 760	0,02	0,13

Tabelle 1 zeigt zunächst die Bevölkerungsentwicklung vom Jahresbeginn 1978 bis Jahresbeginn 1980 in München und in anderen bayerischen Großstädten. Die Stadt Fürth ist, wie in den früheren Beiträgen, mit in der Tabelle enthalten, weil sie bereits einmal die 100 000er-Grenze überschritten hatte und im letzten Jahr wieder eine positive Einwohnerentwicklung

verzeichnen konnte. Wie die Tabelle deutlich erkennen läßt, ist die Einwohnerzahl Münchens im Jahr 1978 um 1,29% und damit unter die 1,3 Mio.-Grenze gesunken. Das Jahr 1979 brachte infolge einer positiven Wanderungsbilanz jedoch wieder Einwohnergewinne (0,21%), so daß die 1,3 Mio.-Grenze bis zum Beginn des Jahres 1980 fast wieder erreicht wurde. Nürnberg zählte im vorigen Jahrzehnt schon einmal über 500 000 Einwohner, nahm aber dann kontinuierlich ab, und zwar um 0,60% im Jahr 1978 und etwas weniger stark, nämlich um 0,33% im vergangenen Jahr. Augsburg hingegen nahm in beiden Berichtsjahren eine leicht positive Entwicklung. Die Einwohnerzahl stieg 1978 um 0,29% und 1979 um 0,32% auf insgesamt 245 940 Einwohner zum Jahresbeginn 1980. Hinter diesen Zahlen standen im letzten Jahr in den drei großen Städten Bayerns folgende absolute Zahlen: München hatte einen Einwohnerzuwachs von 2 723 Personen, Nürnberg einen Verlust von 1 617 Personen und schließlich Augsburg einen Gewinn von 794 Personen.

Die Bevölkerungszahl von Regensburg entwickelte sich 1978 und auch 1979 rückläufig, wie die Tabelle im einzelnen nachweist. Wanderungsgewinne erzielte in beiden Jahren Würzburg, wobei die hohe Zunahmerate von fast 10% im Jahr 1978 durch Eingemeindungen verursacht wurde; 1979 war die Zunahmerate mit 0,08% nur mehr sehr gering. Bei Fürth wurden im Jahr 1978 Einwohnerverluste registriert, die sogar geringfügig über den Verlusten der Nachbarstadt Nürnberg lagen. Im Gegensatz zu Nürnberg konnte die Stadt Fürth 1979 jedoch wieder einen leichten Bevölkerungsgewinn (0,25%) erzielen. Kleine Zunahmen verhalfen dem benachbarten Erlangen dazu, daß es sein Überschreiten der 100 000er-Grenze stabilisieren konnte.

Interessant ist auch die Bevölkerungsentwicklung im großen Bereich der Agglomerationen. Hier interessieren in Bayern vor allem die Stadt- bzw. Planungsregionen um München, Nürnberg, Augsburg und Ingolstadt. Die Bevölkerungsentwicklung in diesen vier ausgewählten Planungsregionen und in Bayern insgesamt wurde in Tabelle 2 für den gleichen Zeitraum wie in der vorangegangenen Tabelle festgehalten. Die Angaben zeigen im einzelnen, daß die Bevölkerungszahl Bayerns sowohl 1978 (um 0,11%) wie auch 1979 (um 0,37%) angestiegen ist auf 10 870 968 Einwohner zum Jahresbeginn 1980. Dabei hat sich die Steigerungsrate im vergangenen Jahr vergrößert; hinter dem angegebenen relativen Wachstum steht eine absolute Zunahme von 39 597 Einwohnern.

### **Bevölkerungsentwicklung 1978–1980 in Bayern und in ausgewählten Planungsregionen**

Tabelle 2

Land bzw. Planungsregion	Bevölkerung am			Zu-/Abnahme i. % i. Jahr	
	1.1.1978	1.1.1979	1.1.1980	1978	1979
Bayern . . . . .	10 819 318	10 831 371	10 870 968	0,11	0,37
7 Industrieregion					
Mittelfranken . . . . .	1 147 405	1 147 208	1 151 954	-0,02	0,41
9 Augsburg . . . . .	711 602	712 669	715 851	0,15	0,45
10 Ingolstadt . . . . .	334 199	336 996	339 148	0,84	0,64
14 München . . . . .	2 270 601	2 267 193	2 284 729	-0,15	0,77

Die Industrieregion Mittelfranken mit der Kernstadt Nürnberg hatte wie diese 1978 noch Einwohnerverluste hinzunehmen, die sich allerdings im Gegensatz zu der Entwicklung in Nürnberg (wo sich die Verluste nur abschwächten) 1979 in einen Gewinn von 0,41% wandelten, was einer absoluten Zunahme um 4 746 Einwohner gleichkommt. Insgesamt zählte die Industrieregion Mittelfranken zu Beginn dieses Jahres 1 151 954 Einwohner. Die Planungsregion 9, Augsburg, hatte in beiden Berichtsjahren Zunahmen zu verzeichnen, die 1979

mit 3 182 Personen oder 0,45%, deutlich größer waren als im Jahr zuvor. Auch die Planungsregion 10, Ingolstadt, wuchs in beiden Berichtsjahren (1979 allerdings weniger stark als 1978). Die Planungsregionen 9 und 10 hatten zusammengenommen fast 100 000 Einwohner weniger als die Industrieregion 7, Mittelfranken.

Die Planungsregion 14, München, ragt ihrerseits in Bayern so stark heraus, daß sie einwohnerzahlmäßig die drei übrigen in Tabelle 2 genannten Industrieregionen deutlich übertrifft. Bis 1978 wuchs die Region München in einwohnerzahlmäßiger Hinsicht kontinuierlich. Lediglich im Jahr 1978 war mit  $-0,15\%$  ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Dieser Rückgang wurde jedoch nicht durch einen negativen Wanderungssaldo verursacht, sondern durch Ausgemeindungen aus dem Landkreis Freising in den benachbarten Landkreis Landshut, der nicht mehr zur Planungsregion 14 gehört und durch die bereits in früheren Beiträgen erwähnte Registerbereinigung in der Landeshauptstadt. Im Jahr 1979 war wieder eine Zunahme zu verzeichnen: Relativ stieg die Einwohnerzahl der Planungsregion München um  $0,77\%$  bzw. absolut um 17 536 Personen auf 2 284 729.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die positive Einwohnerentwicklung in Bayern im vergangenen Jahr auf alle vier in der zweiten Tabelle genannten Industrieregionen durchgeschlagen ist. Auch die bayerischen Großstädte hatten ein Einwohnerwachstum zu verzeichnen, mit Ausnahme von Nürnberg und Regensburg, wo die Verluste auch im vergangenen Jahr noch anhielten. In jedem Falle waren jedoch die Wachstumsraten innerhalb der Agglomerationen größer als in den Kernstädten. Das läßt darauf schließen, daß der interne Bevölkerungsaustausch zwischen den Ballungskernen und ihrem jeweiligen Umland noch nicht beendet ist und die Tendenz weiterhin besteht, sich im äußeren Bereich der Verdichtungsräume anzusiedeln, aber in den Kernstädten zu arbeiten.

*Dr. Dh.*